

Antiquitäten enthält die Kapelle nicht.

Zur Zeit wird von den beiden Pfarrern zu Lage alternirend monatlich ein Gottesdienst abgehalten, und der dazu bestimmte Tag vereinbart und 8 Tage vorher in der Kirche zu Lage bekannt gemacht.

Abendmahlsgeräthe sind erst von dem gegenwärtigen Besitzer angeschafft. (Nach der Aufzeichnung des Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Raths Freiherrn von Blomberg.)

**8. Leopoldshöhe**, ist die jüngste reformirte Pfarre des Landes. Sie wurde erst im Jahre 1850 aus Theilen der Kirchengemeinden Derlinghausen und Schötmar gegründet und nach dem regierenden Landesherrn genannt. Die Kirche wurde nach ein em Riß des Bauraths Merckel in Detmold in dem gleichen Jahre erbaut. Die Grundsteinlegung fand am 21. Mai 1850 in Gegenwart des Fürsten statt, die Einweihung zugleich mit der Einführung des damaligen Hülfspredigers (zweiten Pastors) Grupe in Derlinghausen am 12. October 1851. Die Orgel ist das Werk des Orgelbauers Kummer in Minden. Der Glockenthurm birgt 2 Glocken, eine größere und kleine, die in Gütersloh gegossen sind und die Inschrift: Gott allein die Ehre! und darunter: Eintracht und Liebe! tragen. Das unmittelbar an die Kirche gränzende freundlich gelegene Pfarrhaus erbaute gleichfalls Baurath Merckel.

Die Gemeinde zählt 3250—3300 Seelen; die Zahl der jährlich Geborenen beträgt 110, der Confirmirten 64, der Copulirten 26, der Gestorbenen 62 nach fünfjährigem Durchschnitt. Vermögen hat die Kirche nicht; das der Armentasse beläuft sich auf 750 Mark.

Die Pfarre hat ein jährliches Einkommen von 2100 Mark.

Folgende Pastöre haben hier gestanden:

1. Friederich Grupe von 1851—1860, wo er nach Heiligenkirchen ging. (Siehe die ausführliche Lebensbeschreibung desselben bei Heiligenkirchen.)

2. Friedrich Werdelmann 1860—1869, in welchem Jahre er nach Detmold an die zweite reformirte Stelle berufen wurde. (Siehe dessen Lebensbeschreibung bei Detmold.)

3. Wilhelm Schröter 1869—1879. (Siehe seine ausführliche Lebensbeschreibung bei Hillentrup Nr. 22.)

4. Am 1. October 1879 Albert Dohrt, geboren am 14. November 1855 zu Lemgo, wo sein Vater Kaufmann war. Er besuchte das Gymnasium zu Lemgo und die Universitäten Tübingen ein Jahr und Erlangen zwei Jahre. Nachdem er am 6. Mai 1878 Lan-

kandidat geworden und eine kurze Zeit bei Pastor Bothmann in Talle Gehülfsprediger gewesen war, wurde er am 1. October 1878 Pfarrvicar daselbst. Seine Arbeitskraft wurde hier durch vielfache Verhandlungen wegen der neuen Todtenhofsanlagen in Talle und Bavenhausen, des Neubaus einer Schule zu Kirchheide und der Reparatur des Pfarrhauses stark in Anspruch genommen. — Am 1. October 1879 ging er als Pastor nach Leopoldshöhe.

**9. Lipperode und das Stift Cappel.** Diese bei Lippstadt gelegene Enclave gehörte zum Archidiaconate Soest der Kölner Diocese im alten Bructerergau. Da die älteste Burg der Lipp. Edlen Herren und Grafen (jetzt ein Trümmerhaufen mit 2 Wändenresten, der aber auf Auregung des Pastors Henrici in Lipperode etwas restaurirt werden soll, was sehr wünschenswerth, und wobei der Stiftsrentmeister Blankenburg in Lippstadt gern sein Geschick und seinen Geschmack wiederum an den Tag zu legen bereit wäre) in Lipperode lag, so wird es entweder schon sehr früh eine Kirche gehabt haben, oder, wie wahrscheinlich, der Gottesdienst lange Zeit auf der Burg gehalten sein. Von dem Dasein einer solchen zeugt nur eine urkundliche Nachricht des Jahres 1412. Am 14. November 1412 bekennt Johannes Swindene, daß ihn Junker Bernhard zur Lippe mit seiner Kirche zu Lipperode begnadet und belehnt habe, und er dafür sorgen wolle, daß die Kirche und der Kirchhof wieder gebauet und geweiht werde. (Lipp. Reg. III, 1770.)

Demnach ist die älteste Kirche Lipperodes in der Evernsteinischen Fehde ca. 1412 zerstört, nach dieser Zeit wieder auf- und 1629 umgebaut, (cf. Nr. 4 der Prediger.) Im dreißigjährigen Kriege wurde dieser Bau wiederum eingäschert und durch ein hölzernes Kirchengebäude ersetzt; dieses wurde um's Jahr 1862 abgebrochen und durch die anerkennenswerthen Bemühungen des Pastors Henrici, der durch persönliches Collectiren die Kostenlast der Gemeinde erleichtert hat, eine neue geschmackvolle, freundliche Kirche nach dem Riß des Baumeisters Petri zu Detmold, deren Kanzel, welche früher in der Marienkirche zu Lippstadt stand, besonders sehenswerth ist, erbaut. Von den zwei vorhandenen Abendmahlskannen trägt eine die Inschrift: T. A. Bierwierth, Holzminden, 20. August 1816. In einem weißen Altartuche steht: Kommt her zu mir—erquicken! und die Jahreszahl 1813. Die Orgel hat der Orgelbauer Randebrock zu Paderborn gemacht. Den Eingang zur Kirche bilden eine Anzahl alter, beim Neubau aus der Kirche entfernter Grabsteine mit schöner